Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

Band: 13 (1923)

Heft: 34

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Pr. 34 — 1923

Zweites Blatt der "Berner Woche in Wort und Bild"

den 25. August



Der Bundesrat hat gestützt auf Art. 16 des Bundesgesetzes vom 6. März 1920 einen Beschluß gesaßt, nach welchem beim Betriebe der Eisenbahnen und anderer Berkehrsanstalten die täglichen Arbeitszeiten von 8 beziehungsweise 9 Stunden dis auf durchschnittlich 8½ beziehungsweise 9½ stunden ausgedehnt werden dürfen und zwar a) für das Personal des Bahnunterhaltungsz und Bahnbewachungsdienstes ieweisen vom 1. April dis 31. Ottober; d) für das Personal des Jugsbegleitungsdienstes und c) für das Personal zur Ausrüftung und Reinigung des Fahrmaterials.

Der Bundesrat hat unter gewissen Borbehalten die Elektrizitätswerte Lausfenburg ermächtigt, elektrische Energie an ihre Stromabnehmer in Deutschland und an die Oberrheinischen Kraftwerke A.s. in Mülhausen auszuführen.

Der Bundesrat hat als Ersatdelegierten bei der kommenden Völkerbundsversammlung Herrn Ständerat Bolli von Schaffhausen gewählt.

Am 20. August tagte die bundesrätzliche Delegation für auswärtige Angelegenheiten mit der schweizerischen Delegation für den Bölkerbund. In der Konferenz erstattete Nationalrat Lohner, Mitglied der gemischen Kommission des Bölkerbundes für die Abrüstung, Bericht über die Arbeiten dieser Kommission, besonders über die Frage der Borbereitung eines gegenseitigen Garantievertrages. Auf Grund dieser Besprechungen wird der Bundestat seine Intrustionen für die Delegierten im Bölkerbund sessen.

Bom 28. August bis 1. September wird in Genf die internationale Konsferenz des "Roten Kreuzes" stattsinden. Es werden rund 100 Teilnehmer zussammen kommen. Bon schweizerischer Seite wurden in das internationale Komitee in den letzten Tagen noch drei neue Mitglieder bestimmt und zwar Bundesrat Motta, Max Huber, Richter beim ständigen internationalen Gerichtsshof und Nationalrat Alois de Meuron.

Die Streikbewegung in der Schweiz ist wesentlich zurückgegangen. Streiks herrschen noch in Basel (Holzarbeiter), Arbon (Metallarbeiter) und St. Immer (Uhrensarbeiter). In Solothurn sind 159 Mestallarbeiter wegen Lohns und Arbeitszeitfragen ausgesperrt.

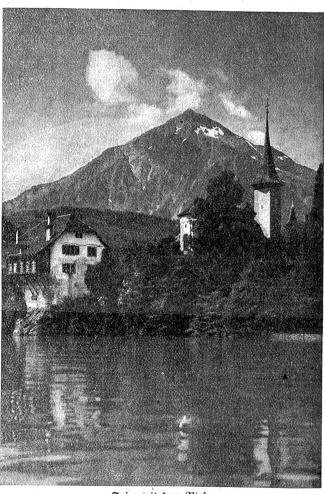
Die am 17. und 18. August in Axen= stein tagende stände-rätliche Kommission für die Beratung der Vorlage des Bundesrates über die Gewährung einer einmaligen außeror= dentlichen Subvention an die aner= fannten Rranken= fassen beschloß, dem Ständerat Eintreten auf die Vorlage zu Beantragen, unter Erhöhung der vom Bundesrat vorges schlagenen Subvens vention von 2 auf 3 Millionen Franten. Die Berteilung foll mit besonderer Berücklichtigung ber Rrantenpflegetassen und der Frauenver= sicherung erfolgen. -

Für die Ausdilsdung der Refruten des letzen Jahres war im Budget eine Summe von Kr. 12,500,000 vorsgeschen. Trotzem rund 300 Mann mehr ausgebildet wurden als budsgetiert waren, wursden Tranken erspart, da sich die Lageskosten für den InfanteriesNefruten auf Fr. 6,36 redusierten katt der no

zierten, statt der vorgesehenen Fr. 7.—. Zu den Wiederholungskursen rückten 1922 rund 13,000 Mann mehr ein, als der Boranschlag vorsah. Die Ausgabenstumme betrug hier rund 12,56 Millionen Franken, während 13,5 Millionen budsgetiert waren.

An der Grenze gegen das benachbarte Deutschland hin blüht gegenwärtig ein starker Schmuggel mit deutschem Bapiergeld, so daß eine verschärfte Kontrolle nötig wurde. Da der Rurswert der deutschen Banknoten erheblich höher steht, als die Notierungen auf den Kurszetteln, lohnt sich die Geschichte bei einer einzigen Million mit 2 Franken.

Die Zahl der total Arbeitslosen betrug Ende Juli 22,722, die der teilweise Arbeitslosen 12,592. Gegenüber Ende Juli des Borjahres ist eine Abnahme von ungefähr 45,000 zu verzeichnen.



Spieg mit dem Riefen.

Die im Engadin tagende nationalrätliche Kommission für die Beratung des Militärstrafgesetzes hat sich, was die Richtlinien anbelangt, den Anträgen der Experten Prof. Hafter und Logoz ohne Widerspruch angeschlossen und ist auf die artikelweise Beratung eingetreten.

In den letzten Tagen wurde in Zürich eine falsche 50 Franken-Vanknote der Schweiz. Nationalbank mit der Nummer 2 Q 040 141 eingenommen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß sich noch weitere solche Falsisitate im Umlauf befinden.

Nach dem Bericht des schweizerischen Arbeitsamtes hat der Beschäftigungssgrad bei einzelnen schweizerischen Industrien zugenommen, während er bei andern andauernd unbefriedigend ist. Im Bekleidungsgewerbe, der Lederindustrie, Schreinerei, Möbelfabrikation, Orechilerei und Wollindustrie ist der Beschäftigungss

grad gut. Im Baugewerbe macht sich ein leichtes Abflauen bemerkbar, in der Lebens= und Genugmittelfabrikation, der Seidenstoffabrikation und in der Papier= industrie herrscht noch immer Krise, be= sonders in der Papierindustrie wird diese Rrise noch durch vermehrten Bezug von Druckarbeiten aus dem Ausland ver= ídarft.

Das schweizerische Bauernsetretariat Bas sameiserige Guneinseiteilum schätzt den diesjährigen Ernteertrag an Brotfrucht auf 1,902,000 Kilozentner (im Borjahre 1,400,000); auch für Winter= und Sommergerste, besonders aber für Hafer sind die Aussichten gut. Die Kartoffelernte verspricht einem Erz trag von 6,857,000 Kilozentner, das heißt rund 100,000 Kilozentner mehr als im Borjahre. Die Aussichten für die Obsternte haben sich verschlechtert, doch steht eine normale Weinernte bevor.

Einer Einladung der Shell-Compann folgend, unternahmen etwa zwanzig Ingenieure und Techniker von kantonalen und städtischen Verwaltungen in der Zeit vom 30. Juli bis 4. August eine Studienreise nach London und Südsengland. Die Studienreise bezweckte, möglichkeiten der neuen Straßenbaustoffe an Ort und Stelle zu studieren und sich von den guten Erfolgen persönlich zu überzeugen. Alle Teilnehmer waren vom Ergebnis der Reise voll befriedigt.

Die Berkehrsziffern unserer Alpenpost übersteigen die lehtjährigen auf einzelnen Strecken um mehr als 100 Prozent. In der Woche vom 4. dis 10. August wurs den im ganzen auf allen Alpenstraßen rund 18,600 Personen befördert. —

Die Flugpost Zürich—Basel—London wird auch Briefposten befördern; als Flugpostsendungen sind zugelassen: ein-Flugpostsendungen sind zugelassen: ein-geschriebene und uneingeschriebene Briefpostsendungen jeder Art bis zu dem im schweizerischen und im ausländischen Briefposttarif für jede einzelne Sen-Briefpostfarif für jede einzelne Sen-bungsart festgesetzen Höchstgewicht. Mit der Luftpost Jürich—London können Briefposten nach Frankreich und Eng-land sowie für Länder im Durchgang (Spanien, Portugal und überseeische Länder) Beförderung finden. Die zur Beförderung mit der Flugpost Jürich— Batel—Karis—London hestinguten Kost-Beförderung mit der Flugpost Jürich—Basel—Baris—London bestimmten Postsendungen müssen die deutliche Bezeichsung "mit der Flugpost Jürich—London" tragen. Der Flugpostzuschlag beträgt 25 Kappen für Sendungen bis 250 Gr., 40 Kappen für Sendungen von 250 bis 500 Gr. Für Sendungen in höherem Gewicht 40 Kappen für jede weitern 500 Gramm. Die zu befördernden Sendungen müssen missen bei den Auswechstungsstellen Jürich 3 und Basel 2 spätestens eingehen: in Jürich um 8 Uhr 45, in Basel um 10 Uhr.—

Haushalt (236), freie und gelehrte Be-rufe (187), Lebens- und Genußmittel-industrie (143) und Textilindustrie (67).



† Arnold Rropf=Eggenberg, gew. Gastwirt in Ihun.

Am 27. Juli verstarb in Thun un= erwartet rasch an einer heimtückischen Krankheit Herr Arnold Kropf-Eggen= berg, Gastwirt zum "Hotel Metgern". Er erreichte ein Alter von nur 29 Iah-ren und er selbst, der dem Tod mutig ren und er selbst, der dem Tod mutig ins Angesicht sah, hing noch so start am Leben, und seine Singabe für seine Familie stellte ihm noch so viele Auf-gaben und Ziele, deren Erfüllung er nun seiner teuren und tüchtigen Gattin überlassen mußte. Der Berstorbene war ein sehr beliebter und geschäfter Bür-er und sein Sinkseid der keinen Bärger und sein Hinscheid, der seinen Näch-sten so nahe ging, wird in weiten Freundes= und Bekanntenkreisen sehr betrauert.

Arnold Rropf wurde in seinem Seimatort Oberlangenegg geboren und ver= matort Oberlangenegg geboren und verslebte dann seine Jugend in Uetendorf, wo er die Schulen besuchte. Bei Eichze meister Aeschlimann in Thun ging er in die Lehre, um sich als Mechantser und Kunstschlosser und Kunstschlosser und seinen Bansbergahren in der Konstruktionswerksätte in Thun tätig war. Seine Che führte ihn dann in ein anderes Arbeitsseld, denn 1902 übernahm er mit seiner Gats denn 1902 übernahm er, mit seiner Gattin verheiratet, den altbefannten Gast-hof zur "Metgern", der unter seiner Hölf zur "Meggern", der unter seiner Kührung einen ausgezeichneten Ruf erseielt. In seinen Mußestunden lebte Arsnold Kropf der Musift. Er war ein guter Trompeter, was ihm viel Genugtuung und auch besondere Anerkennung brachte. Im Militär rückte er zum Trompetersechtweister werdt weisten eine Verstellen. wachtmeister vor, in der Thuner Stadt= musik, deren Ehrenmitglied er war, war



instruieren, welcher Aufgabe er sich mit Freude und Fleiß hingab und damit auch reichen Erfolg erntete. Sein Andenken bleibt uns in Ehren!

Der Hauptposten der Ausgaben der kantonalen Baudirektion betrifft das Straßenwesen. Von 1831 bis wurde das Straßenneh von 765 Kilo-meter auf 2195 Kilometer erweitert und für Straßen- und Brüdenbauten 33½ Millionen Franken ausgegeben. Man kann also in der Tat nicht sagen (wie es oft geschieht!), daß der Staat Bern nur Geld für die Eisenbahnen, aber keines für die Straßen habe. Daschei het das Laufen für der Straßen bei hat der Kanton für den Straken-unterhalt in der gleichen Zeit noch 59,15 Millionen Franken ausgegeben. Im Jahre 1922 betrug der Budgetfredit Im Jahre 1922 betrug der Budgetfredit für den Straßenunterhalt Fr. 2,831,000 und wurde um Fr. 580,975.76 übersichritten. Besorgt wird der Unterhalt von 558 Wegmeistern unter der Aufsicht von 23 ObersWegmeistern. Die Autosmobilsteuer ergab Fr. 1,019,411.15 und wurde zur Bekämpfung der Staubplage durch Bespritzung mit Sulfitslauge, Teerung und Walzung der Straßenverwendet. Die Kosten der Straßenvalzungen kamen auf Fr. 8.97 pro Laufmeter Straße, gegenüber Fr. 9.81 im Jahre 1921. im Jahre 1921.

Die nächste Großratssession beginnt am 10. September. —

Auf den Dampsschiffen des Thunersund Brienzerses wurden im Juli 1923 157,742 Personen befördert (Juli 1922 103,423 Versonen). Es ist somit eine Vermehrung um 52,5 Prozent zu verzeichnen. Am letzen Sonntag besörderten die Dampfer dieser Seen gegen 13,000 Bersonen, was einer Refordleistung Personen, was einer gleichzuachten ist. —

Die Arbeitslosigkeit im Kanton Bern nimmt allmählich ab. Ende Juli waren noch 2672 gänzlich Arbeitslose angemeldet, von denen 1540 bei Notstands arbeiten beschäftigt waren. Ohne Beschäftigung waren tatsächlich 957 Männer und 175 Frauen. Unterstüßt wurden nur 168 Männer und 15 Frauen. Die Zahl der teilweise Arbeitslosen betrug 635. Zusammen also 3307. In der Uhren-industrie ist eine Besserung eingetreten.

Am Pferderennen in Interlaken mel-beten sich 140 Teilnehmer an, eine be-beutend höhere Zahl als lettes Jahr. —

Als letthin, wie gemeldet wurde, spät abends ein junger Mann im "Depotdeeli" bei Bönigen ertrunken war, wurde von dort aus sofort auf den Harder telephoniert, man möchte den Sarder telephoniert, man möchte den Schein-werfer nach der Unglückskätte richten, um das Suchen nach dem Berunglückten zu ermöglichen. Fast eine Stunde lang zündete darauf das scharfe Strahlen= bundel von Sarderfulm hernieder zu den Bergungsversuchen.

eingehen: in Jurich um 8 Uhr 45, in Basel um 10 Uhr. — The Francisco of Sales of Sal

statt.

Das heftige Gewitter, das sich vorigen Mittwoch von Basel her ins Oberland und ins Wallis herüberzog, großen Schaden an. Am Stadberg beim Stodensee erschlug der Blit zwei Kinder, die in einer Sennhütte, weilten; ein drittes mußte ins Krankenhaus gebracht vertes muste ins Arantenhaus georami werden. In Schwarzenburg äscherte der Blitz das Haus des Iakob Wyß ein. In Oberried am Brienzersee wurde die Scheune mit Futtervorräten des Peter Großmann durch Blitzschlag vollständig zerstört. In Mettlenbühl dei Höfen (Thun) ist durch Blitzschlag das dem Lanwirt Balfiger gehörende Wohnhaus komt Autterparräten pollständig nieders sammter Bullyger gegotende Wohnschaft famt Futtervorräten vollständig nieder-gebrannt; es fehlte an Wasser. Zwischen Ringoldswil und Tschingel bei Sigriswil wurde die mit Futtervorräten voll-gefüllte Scheune des Landwirts Tschanz durch Blitschlag eingeaschert.



† Gottfried Bangerter,

alt Nationalrat.

Am 30. Juli dieses Jahres starb in Bern im Alter von 76 Jahren Herr alt Nationalrat Gottfried Bangerter. Der Berstorbene war 3u Stadt und Land als ganz vorzüglicher Geschäftsmann bestant kannt und hat im wirtschaftlichen und politischen Leben unseres Kantons eine bedeutende Rolle gespielt.

Gottfried Bangerter wurde im Jahre 1847 als Sohn eines Mühlenbauers in Lyß geboren. Nach Absolvierung der dortigen Schulen wandte er sich dem Kaufmannsstande zu. Im noch jugend-lichen Alter von 22 Jahren finden wir ihn schon als Teilhaber einer Tuchfirma in Langenthal, in welchem Gelchäfte er einen schönen Teil seines Lebens vers brachte. Seine ruhigssichere Art und seine klare Gedankenrichtung erweckten bei den Mitbürgern Zutrauen und er wurde verhältnismäßig früh in den Gemeindes rat von Langenthal, später in den Großen Rat und im Jahre 1890 in den Nationalrat abgeordnet. Die ihm überstragen Mendete rechtsertigt er überstragen tragenen Mandate rechtfertigte er überall durch Singabe und zuverlässige Arbeit. Seine Hauptbetätigung war jedoch nicht auf politischem, sondern auf volkswirt-schaftlichem Gebiete. So sehen wir ihn denn, nachdem er sich von seinem Ge-schäfte in Langenthal zurückgezogen hatte, ichafte in Langentigut gutungezogen gatte, an der Spize einer Anzahl größerer Unternehmungen, wie zum Beispiel der "Carba"-A.s. in Bern, der "Galactina", Kindermehlfahrik A.s. in Belp, der Buchdruckerei "Hallwag" A.s. in tina", Aimvermeinsabri A.=O. in Seip, der Buchdruderei "Hallwag" A.=G. in Bern u. a. Einen bedeutenden Namen als Volkswirtschafter hatte sich Herrkatt Bangerter seinerzeit durch seine Mitarbeit an der Gründung des Kraftwerkes Wynau und derjenigen der Bernischen



† Gottfried Bangerter.

stand mährend mehreren Jahren und dem tantonal-bernischen Gangerverband por

Unser Land verlor in Gottfried Bangerter einen der bedeutenosten Volks-wirtschafter. Er war ein Mann ohne Falsch, immer aufrichtig und zuverlässig und im Berkehr mit jedermann freund= lich und liebenswürdig. Wer ihn kannte, wird ihm ein ehrendes Andenken be= wahren.

+ Gottlieb Lüthi. gew. Architeft in Bern.

Am 3. August starb nach längerem And 3. Auguft state nach langerem Leiden, jedoch unerwartet, Herr Gott-lieb Lüthi, Architekt, im Alter von 70 Jahren. Der Verstorbene besuchte die Burgdorfer=Schulen und widmete sich dann der beruflichen Ausbildung. Nach mehrjähriger Tätigkeit im Bausach wurzde er zum Direktor der Aktiengesellschaft der Steinbrüche Ostermundigen-Stockern



† Gottlieb Lüthi.

Gemeinde Thun wird für die nötigen die er in seiner Familie verlebte, beser seit 1878 als Kreisschätzer im Dienste Einrichtungen sorgen. Der nächste Markt tätigte er sich auch auf schöngeistigem der kant. Brandversicherungsanstalt, wels sindet daselbst bereits im September Gebiete. Er war ein begeisterter Sänger des Amt er bis zuletzt versah. Der ches Amt er bis zulett versah. Der Tod brachte ihm Erlösung von seinen langen Leiden und die wohlverdiente Ruhe.

> Herr Zahnarzt Suber, der vorigen Donnerstag, wie wir bereits mitteilten, von einem Automobil überfahren wurde, ist tags darauf seinen Verletzungen er= legen. Das Automobil gehört der Firma Bermann. Der Unfall soll auf das Bersagen der Bremsen des Autos zurücks zuführen sein. Außermen besa der zuführen sein. Außerdem be Fahrer teine Fahrbewilligung.

> Am 19. August starb nach längerer Krankheit im Alter von 63 Jahren Raufmann und Privatier Eugen Flüdiger, Er war in den letzten 20 Jahren der bekannteste Unterstützer aller öffentlichen Bestrebungen auf dem Gebiete der Runft, Wissenschaft und des Verkehrs.

> Der Schöpfer des Welttelegraphens denkmals, Romagnoli, ist aus Kom hier eingetroffen und wird einige Tage in Bern verbringen, um notwendig ge-wordene kleinere Reparationsarbeiten am Denkmal persönlich zu übernehmen. Es handelt sich um die Zusammenfügung der verschiedenen Bronzestücke, aus denen die Figuren zusammengesetzt sind. Die bei kalter Witterung vorgenommene Schweißung ist nicht einwandfrei ges lungen.

> Der Bundesrat genehmigte die Bot= schaft über die Erwerbung des Hotels Bernerhof in Bern. Die offizielle Grundteuerschatzung beträgt Fr. 3,198,400 und der Kaufpreis Fr. 2,900,000. Die Eidegenossendent übernimmt die Grundspfandrechte mit einer Million und zahlt in bar eine Million. Für den Rest, das heißt für Fr. 900,000, wird zugunsten der Arksiter ein Krundrschrecht im der Berkäufer ein Grundpfandrecht im ersten Rang errichtet. Der Bernerhof enthält rund 150 zur Einrichtung als Bureaux geeignete Räume mit einer Bureaux geeignete Kaume mit einer Gesantbodenfläche von über 4000 Quastratmeter. Die Kandänderungsgebühren werden auf Fr. 35,000 und die Umbaustosten auf Fr. 450,000 veranschlagt, so daß die Auswendungen sich insgesamt auf Fr. 3,385,000 besaufen.

> Borgestern Donnerstag nachmittag wurde auf dem Bubenbergplatz in Bern ein ca. 13-jähriger, velofahrender Anabe von einem Automobil übersahren. Er mußte schwer blutend in die nächste Apothete getragen werden. Das Automobil aber fuhr, ohne sich weiter um den Berunglückten zu bekümmern, davon. Hoffentlich gelingt es, diesen rücksichts= losen Fahrer festzustellen!

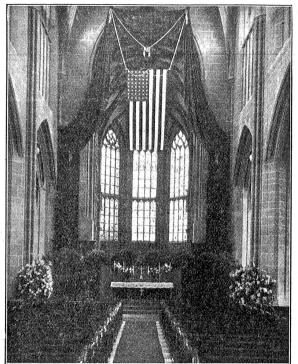
> In einem Sause am Balmweg in Bern erlitt eine Dienstmagd am Freitag nachmittag schwere Brandwunden, als beim Aufräumen ein Behältnis mit Bodenwichse Feuer fing.

Die Felbschützengesellschaft Holligen begeht am 25. und 26. August und am 1. September d. I. das Jubiläum ihres fünfzigiährigen Bestehens, am Samstag und Sonntag, 25. und 26. August, durch ein Erinnerungssschießen im Stand Rieders worden und am I. Sentember durch Rraftwerke erworben.
Reben seiner rührigen Geschäftstätigsteit und neben den glücklichen Stunden, deren Geschläfte er in treuer, aufopfernder Arbeit bis zur Auflösung eine Jubiläumsfeier im Restaurant Matsteit und neben den glücklichen Stunden, der Gesellschaft leitete. Daneben stand

Liturgische Trauerfeier zu Chren von Warren C. Sar= ding im Berner Münfter

veranstaltet von der Amerikanischen Gesandtschaft.

Mittwoch den 8. August murde im Münster in Bern die Trauerfeier für den amerikanischen Präsidenten Warren G. Harding abge= halten. Der Dom war prachtvoll dekoriert. Beim Taufstein war ein Altar errichtet, zu beffen Seiten wunderbare weiße Blumen prangten. Von der hohen Decke herunter hing Trauer= flor. Unter der Orgel waren amerikanischen die und schweizerischen Fahnen an= gebracht. Zur Feier fand sich der gesamte Bundes= rat ein, ebenso waren die kantonalen und städtischen Behörden mit ihren Standesweibeln vertreten. Das diplomatische Korps aller in der Schweiz vertretenen der amerikanischen und



Staaten erschien in Uniform Dekoration an der Trauerfeier zu Ehren von Brafident Sarding und Trauerkleidung. Neben im Berner Münster von Th. Schärer's Sohn, Ameublements, Bern der amerikanischen und (Phot. Gugger, Bern).

englischen Kolonie sanden sich auch viele von einem amerikanischen Geistlichen zeles Schweizer ein. Die liturgische Feier wurde briert. Sie dauerte ungefähr eine Stunde.

Ein junger Berner namens Robert Moser hat sich am 15. September 1922 auf sein Stahlroß geschwungen und ist nun wieder heimgekommen, nachdem er über 22,000 Kilometer geptrampen ganz Europa durchfahren hat. Kein Land, aus dem er nicht eine Fülle von Bescheinigungen über seine Durchfahrt besähe. Den Unterhalt hat sich der unternehmungslustige Radler von Tag zu Tag durch den Verkauf einer Bostfarte erworben, die den Europa-Radler auf seinem treuen Stahlroß zeigt. Kaum hat er sein erstes Programm durchgeführt, will er sich an der großen "Rund um Frankreich" Wettfahrt beteiligen. Junächst will Moser allerdings sehen, ob auch seine engern Landsleute von seinen Erlebnissen hören und durch den Kauf seiner Bostkarte ihm ihre Sympathien bezeugen wollen.

Die Rotterdamer Polizeimusik traf Dienstag abend zum Besuche der Stadt Bern ein. Sie wurde auf dem Bahnhofe von verschiedenen bernischen Bereinen ab-geholt. Serr Polizeikommissär Müller hieß die Gäste willkommen; in dem hübsch erleuchteten Erlacherhof hielt Serr Polizeidirektor Schneeberger eine An-sprache, die von Herren der Rotterdamer Polizei erwidert wurde; Mittwoch abend konzertierte die Polizeimusik im Schänzli.

Unstatt einer Berbindung durch die städtische Straßenbahn, erhalten die Bororte Bümpliz und Ostermundigen Automobilkurse mit 20 Minutenbetrieb. Diese sollen bedeutend weniger Kapital erfordern als die Erstellung neuer Tramlinien.

Kleine Chronik

Seimberg=Schulfest.

(Korr.) Ram da letten Sonntag den 19. dies ein Wanderer die große Landfraße von Thun her gezogen und begegnete beim Hotel Bahnhof im Heinsberg einem Festzug. Bald merkte er, daß es der Schulfestzug war. Das mußt du dir näher ansehen, sagte er sid; denn ein alter "Kutscher" hört es gern "klepfen", sagt man ja. Also, hinein ins Bergnügen! Was war da zu sehen? Man höre

und staune!

Voran mit flatternder Fahne rühmlichst bekannte Dorfmusik, Märsche schmetternd, bunter Reihenfolge: der Töchterchor, teils in der Bernertracht und nachher die 6 Schulklassen. Welch eine Augenweide! Die Kleinen voran mit ihren voll Jugendlust strahlenden Aeuglein, dars stellend Schmetterlinge und blaue Glodens blümchen, Gärtner und Gärtnerinnen, die folgende Klasse eine Gruppe Bernerssennen und "Sänsel und Gretel", eine Gruppe mit Blumenkörbchen, eine mit Heimsbergerchackeli und alter Chachelischt, geschaftlicht, geschaftl folgt von einer Anabengruppe mit Fähn= den zum Fahnenschwingen und endlich die größern Mädchen paarweise, mit großen Bogenkränzen; alles in allem, es Hisfälges, der 20 Jahre alte H. Seiler war ein malerischer, viel Abwechslung von Bauma. Er war von Bauma in bietender Festzug. Auf dem Festplatz ans schnellem Tempo mit dem Belo nach gelangt, folgten nun Produktionen aller Pfäffikon gefahren und in sehr erhiktem Art: Turnen der Knaben, hübsche Reigen Justand ins Wasser gestiegen.

der Mädchen, Spiele der Kleinen in mannigfaltiger Abwechslung, Wettspiele der Knaben und endlich nicht zu vergessen fröhliche Gefänge und Musikvorträge der "Fästmusik".

Das zahlreich herbeigeströmte Publi= tum legte überall sichtliche Feltfreude an den Tag und zeigte durch spontanen Beifall, daß es von all dem Gebotenen und Geschauten hingerissen war. Freude der Rinder und der Erwachsenen waren für die Lehrerschaft wohl die beste Genugtuung für ihre vielseitigen Be-mühungen, die sie für die Durchführung des Jugendfestes gehabt hat.

Wir rufen andern Schulkreisen zu: Macht's nach! führt die Jugendseste auch so durch wie die Heimberger. R. F.

Unglüdsfälle.

Die Unglückschronit ist glücklicherweise

weniger reich als die letzten Wochen. Das Ehrenmitglied der Sektion Weißenstein des S. A. C., Dr. Blodig aus Bludenz, der im Gauligebiet einen Bergsteigerfurs leitete, stürzte infolge Ausgleitens in eine Gletscherspalte. Wie man erfährt, sind die Berletzungen nicht lebensgefährlich. Ein Bruch des linken Armes und mehrerer Rippen wurden festgestellt. Dr. Blodig ist einer der Bioniere des Alpinismus. —

Touristen fanden beim Uebergang vom Wäggital ins Klöntal die Leiche des 23 Jahre alten Meienberg aus Jug. Er hatte sich in der stürmischen Nacht vom Mittwoch auf den Donnerstag aus einer Alphütte entsernt und muß dabei verunglückt sein.

Dagegen fanden vergangene Woche in den Wellen Biele den Tod.

Im Rhein bei Robleng ertrank beim Im Rhein bei Roblenz ertrant beim Baden der 23 Jahre alte ledige Frik Leuenberger. — Beim Baden in der Reuß bei Enadenthal (Muri) ist der Leziährige gewesene Schwied Hühlche von Bottigen ertrunken. — Im Rhein bei Basel ist der 28 Jahre alte arbeitselose Karl Schweider, Bater von zwei Kindern, beim Baden ertrunken. — Im Biedenklusse bei Les Bonts ist ein Bied-Flusse bei Les Bonts ist ein 15-sähriger Bursche namens Etienne an einer 3 Meter tiesen Stelle extrunten. — Samstag nachmittag ertrank beim Baden in der offenen Aare in der Nähe der Lorraine-Badanstalt bei Bern Nahe ber Krand, von Heimiswil, geb. 1903, wohnhaft in Bern. Die Leiche wurde noch am Abend desselben Tages auf dem linken Aareufer gegenüber Wordslaufen entdeckt und geborgen. — Im Rhein bei Schafshausen ist der 20 Jahre alte Tessiner Walter Pini ertrunken. — In der neuen Badanstalt der Gemeinde Wehston am Pfäffikonersee ereigneten sich in den lekten Tagen zwei Bad-Samstag nachmittag ertrank beim Baden sich in den letzten Tagen zwei Bad= unfälle. Am Freitag abend ertrant der 18-jährige Malerlehrling Emil Sturzen-egger von Herifau, der sich in den See hinausgewagt hatte, trohdem er nicht recht schwimmen konnte. Um Sonntag recht schwimmen konnte. Am Sonntag nachmittag ertrank, wohl infolge eines Sikschlages, der 20 Jahre alte H. Seiler

Mus ben Rantonen.

Wie aus Engelberg berichtet wird, wurde am Fuße des Grauftodes in etwa 1900 Meter Söhe das Stelett eines Mannes von 155. Zentimetern Größe ausgegraben. Man glaubt, daß es sich Eine um ein Alemannengrab handelt. nähere Untersuchung wird die Richtigsteit oder Unrichtigteit der Vermutung erweisen.

In Lumpagna oberhalb Disentis geriet am Dienstag, vermutlich durch Unvorsichtigkeit beim Abkochen, eine "Maiensähhütte" in Brand. Ein heftiger Wind trieb Funken gegen den nahen Wald, der sofort Feuer king. Einem Aufgebot von 400 Feuerwehrleuten gelang es, das Feuer einzudämmen. 160 Aren Wald wurden vernichtet.—

Ermatingen soll die Absicht haben, nächstes Frühjahr auf einem Plate, wo die Ueberreste von Pfahlbauten gefunden worden sind, ein Pfahlbauerdorf zu rekonstruieren.

MIs Brotest megen verschiedener Borfomnnisse verweigerte fürzlich die Feuer-wehrkompagnie in Winkeln anläglich einer Uebung den Dienst.

einer Uebung von Ausgenannten Globe = Trotter Martin Stojar, geb. 1893, Trotter weuten von mährisch Schönbrunn, sind in ver-schiedenen Blättern Mitteilungen er-machlichen Taubichiedenen Blättern Mitteilungen erschienen, die den angeblichen Taubstummen der Mildtätigkeit der Bevölsterung empfahlen. Der Bursche führte auch ein Reisebuch mit sich, worin er eine Menge amtlicher Beschinigungen aus allen Staaten aufgezeichnet hatte. Die nähern Erhebungen über seine Bersönlichkeit haben ergeben, daß es sich um einen achtmal vorbestraften Gauner handelt, der nichts weniger als taub-stumm ist und, auf die Gutherzigkeit der Mitmenschen zählend, diese gehörig zu prellen verstand. Er ist aus Schweiz ausgewiesen und über Grenze gestellt worden.

Beim Zuchtviehmarkt des Schweiz. Comptoir werden als Sehenswürdigkeit ein Eber und eine Sau zu sehen sein, die von einem männlichen Wildschwein und einem zahmen Mutterschwein aus Zucht der Strafanstalt Witwil ber stammen.

Am Mittwoch abend wurde in Lugano der Argt Dr. Fulcieri Uderico das Opfer eines Wahnsinnsanfalls eines Kranten, namens Campana Angelo, der sich beim üblichen Krankenbesuch des Arztes mit einem Rasiermesser auf diesen stürzte und ihn an der Kehle schwer verlette. Der Zustand Dr. Fulcieris ist nicht hoff-nungslos. Der Wahnsinnige floh nach der Tat zu einem Fenster hinaus, konnte aber von Rrantenwärtern festgenommen werden. Er wurde nach dem Irrenhaus in Mendrisio verbracht.

Im Averser=Tal sind über 600 Stück Vieh an Maul- und Klauenseuche er-

In Reinach (Aargau) wurden die 38-jährige Frau Gautschi und ihr siebens jähriges Töchterchen durch die Explosion einer bei Renigungsarbeiten verwendeten Spiritusflasche so schwer verbrannt, daß sie nach kurzer Zeit im Krankenaspl starben.



Das Pferderennen in Saignelegier erzielte einen vollen Erfolg. 327 Pferde nahmen am Rennen feil. Am Sonntag führt Romaneschi Sturzflüge mit dem Fallschirm vor. Es waren etwa 15,000 Bersonen anwesend. Am Mittag fand ein Bankett statt, an dem Unsprachen

hielten Bundespräsident Scheurer, Regierungsrat Stauffer, der Sekretär des Schweizer. Bauernverbandes Dr. Laur und Oberst Jaggi (Bern). —

Schweizerisches Pferderennen in Bern.

Die diesjährigen Berner Serbstrennen sind auf den 23. September angesetzt und versprechen wiederum, ein interessantes militärisch-sportliches Ereignis zu werden. Die Dispositionen sehen in einer gegen-über den früheren Jahren abgeänderten Reihenfolge 7 Konkurrenzen vor, wobei darauf Bedacht genommen wurde, die ausgesetzten Preise bei einzelnen Feldern zu erhöhen. Das Flachrennen (2000 M.) um den Preis von Freiburg (Fr. 1300) ist offen für Pferde, die in der Schweiz stehen. Für Pferde aller Länder ist ein Trabfahren und =reiten über 4000 Meter um den Preis von Neuenburg (Fr. 1000) bestimmt. Das Hürdenrennen für Pferde aller Länder geht über 3000 Meter um den Preis vom Gurten (Fr. 1300). den Preis vom Rursaal (Fr. 1000) Rampagne = Reiten starten im 3000 Meter die Gefreiten und Soldaten Auszugs= und Landwehrkavallerie der Bundespferden. Der Preis von Bern (Fr. 1500) ift ausgesett für die Steeplechase, offen für Offiziere und Herrenreiter auf Pferden, die in der Schweiz stehen. Distanz 4000 Meter. Das Unteroffiziersjagdreiten bringt die Konkurrenz um den Preis von Solothurn (Fr. 1100). Das Schlußrennen um den Breis der Eidgenossenschaft (Fr. 1400) ist ein Jagdrennen auf Offizierspferden, die 1922 und 1923 noch nicht Fr. 3000 oder mehr in Rennen gewonnen haben. Das Rennen geht über eine Strede von 3500 Metern.

100 Verschiedenes

Warnungsfignale in ber Tierwelt.

Alle Tiere, die in Gemeinschaft leben, haben irgend eine Methode ausgebildet, um ihre Gefährten beim Eintritt einer Gefahr zu warnen. Dafür teilt der engslische Naturforscher F. C. Bridges einige Beispiele auf Grund seiner langen Beschecktungen mit obachtungen mit. Wenn sich ein Mensch einem Fuchsbau nähert, vor dem junge Füchse spielen, und die Alte wittert Gepor dem junge fahr, dann hört man sofort regelmäßige dumpfe Laute, die wie Schläge auf einer kleinen Trommel klingen. Die Füchsin schlägt den harten Boden zweimal hintereinander mit einem ihrer fräftigen Sinterbeine, und sofort sind die Rleinen im Bau verschwunden. Ginen ähnlichen Signaldienst unterhalten die Biber. Gobald irgend etwas Verdächtiges zu vers burnen ift, klatscht eines der alten Männschen mit seinem flachen Schwanz auf das mit mehr als 100,000 Bewohnern. Die

Wasser, und bieser Laut, der weithin sein Echo findet, veranlagt die andern sofort dazu, unterzutauchen und sich in den solide gebauten Burgen in Sicherheit 3u bringen. Siedlungen bes Prärie-hundes findet man noch vielfach in den mittleren Staaten Amerikas. Der Bräriehund ist ein murmeltierartiges Ge-schöpf, das sich tief in den Grund ein-gräbt und von Gras lebt. Ueberall, rund um diese unterirdischen Ansiedlungen, siten aufmerksame kleine Sunde als Schildwachen, um aufzupassen, während die übrigen gemächlich im Sonnenschein ihre Nahrung einnehmen. Naht sich irgend ein ungewohntes Tier, ober macht lich ein anderes Zeichen der Gefahr be-merkbar, dann stößt die Schildwache, die das beobachtet, sogleich ein scharfes, aber leises Bellen aus, das von den anderen Wachen aufgenommen und wiederholt wird. Dann ist plötlich die weite Grasfläche, die eben noch braun von Brariehunden war, vollkommen leer; sie haben sich alle unter die Erde gerettet. Der kor= fikanische Mouflon und andere wilde Ge= birgsschafe sind außerordentlich scheu und vorsichtig. Das leiseste Anzeichen einer drohenden Gefahr wird der Herde durch ein scharfes Aufstampfen des Wächters angezeigt, und sogleich verlätt sie ihre Weideplätze. Die Wildpferde Asiens, die in großen Gemeinschaften weiden, stellen ebenfalls eine Schildwache auf, wenn sie grasen oder sich zur Ruhe niederlegen. Die Schildwache würde nie der Verführung erliegen, die die üppigste Weide bietet, sondern sie blidt sich ausmerksam um und gibt durch ein turzes Stampfen und Wiehern den übrigen das War-nungssignal. Bei Affen findet man diese Borsicht seltener; doch wandern die süd= afrikanischen Affen stets mit einer Bor-hut, die mit einem heiseren Bellen die andern vor dem Weitermarich warnt, wenn es nicht geheuer ift.

Die größten Städte der Welt.

Nach den letzten, meist 1922 absgehaltenen Zählungen hat die Erde 1,804,187,631 Bewohner. Seute eine uns gering anmutende Ziffer, die wir an astronomische Zahlen sattsam gewohnt sind. Aund 7 Prozent von diesen 1,8 Milliarden Menschen sind Große Städter und wohnen taferniert in Städten mit mehr als 100,000 Einwohnern. Lächerlich gering ist die Zahl dieser Städte.

Etädte.

Es gibt heute ihrer nur 411, die über 100,000 Bewohner haben; davon sind 219 dis zu 200,000 Einwohner groh, 75 dis zu 300,000, 24 dis zu 400,000. 22 haben mehr als 400,000, 17 mehr als eine halbe Million, 9 mehr als 600,000 Einwohner, 13 mehr als 900,000 Menschen in ihren Mauern. 18 sind Millionenstädte. Bon diesen 18 sind miederum 12 noch unter 2 millionen sind wiederum 12 noch unter 2 Millionen, 3 über 2 Millionen groß und 3 über 3 Millionen: New York mit 5,620,048, London mit 4,483,249 und Berlin mit 3,803,770.

An erster Stelle marjagerr unter Kontinenten Europa. Es hat 6 Mil-Rondon, Paris,

meisten Großstädte in Europa hat Eng-land mit 51, mit Irland sogar 53, dann kommt Deutschland mit 45, Danzig und das Saargebiet natürlich inbegriffen. Es folgt Italien mit 16, Frantreich nach der Einverleibung des Elsaß mit 15, Rußland mit 10 einschließlich der anderen europäischen föderierten Staaten mit 15.

Eigenartigerweise hat Asien mehr Großstädte als Nordamerika: 92, dars unter 6 Millionenskädte: Shanghai, unter 6 Millionenstadte: Spangpat, Sankau, Kalkutta, Bomban, Tofio und Osaka. Britisch-Indien hat insgesamt 30 Großskädte, China 20, von denen man es genau weiß, Japan 16, mit seinen Außenbesitzungen sogar 19. Nach Alsien kommt Kordamerika mit 79 Großskädten. städten, davon 4 Millionensiedlungen: New York, Chicago, Philadelphia und Mexiko. Wenigstens den Länderrekord der Großstädte hält die Rordameriskansche Union, die deren 68 besitzt. Das tantide Union, die deren 68 beligt. Was von sind 12 mehr als eine halbe Million groß. In Südamerika liegen 24 Großskädte, 2 Millionensiedlungen: Buenos Aires und Rio de Janeiro. Brasilien hat sogar 13 Großskädte. Endlich in Australien gibt es 8 Großskädte, aber keine Millionenskadt.

Insgesamt haben in Europa 29 Staaten Großstädte, davon 8 nur je eine. In Asien sind es 20 Länder, die Großsied= lungen beherbergen, davon 12 mit nur je einer. Man sieht sofort, daß Groß-ktädte in Asien wie in allen übrigen Erdteilen außer Europa doch nur sehr dunn gesäte Erscheinungen sind.

In Afrika sind 5 Staaten im Besitze von Großskädten, in Nordamerika ebenfalls nur 5, in Südamerika sind es 9 Staaten und in Australien gar nur 2, wenn man den eigentlichen Erdteil als Commonwealth als einen Staat rechnet, wie er es verlangt.

Insgesamt sind es also 70 Länder, von denen aber 30 nur je eine Groß-

stadt haben.

Insgesamt dürfte es schätzungsweise Ende 1923 etwa 425 Großstädte geben, davon etwa 25 Millionensiedlungen und 400 unter einer Million. Von den heute in Großstädten lebenden Menschen sind rund 40 Millionen Einwohner der Mil-lionenorte, rund 90 Millionen Bewohner der fleineren Großstädte. Durchschnittlich hat eine Großstadt etwa 320,000 Ein= wohner. Bon den auf der ganzen Erde lebenden Menschen ist jeder vierzehnte ein Einwohner einer Großstadt, jeder fünfundvierzigste Bewohner einer Millionenstadt.

Die Liebe jum Tilm.

Es klingt ganz wie ein Kinoroman und handelt sich dabei selbst um den Kino. Die junge schöne Tochter Agnes Esterhazy, aus höchstem ungarischen Avel, soll sich soeben in Berlin einer Film-gesellschaft angeschlossen haben. Das fürstliche Blut war schon in Kinderjahren fürstliche Blut war schon in Kinderjahren durch eine Kindervischeng in Wallung geraten. Aber damals hatte die Familie sich mit aller Energie gegen den Blander jungen Gräfin, Filmschauspielerin zu werden, widersetzt. Sie wurde zuerst in ein fern abliegendes Gut zur Erziehung und darauf ins Kloster gebracht, damit sie dort mit erlangter Volljährigkeit den Gelleier nehme. Vor kurzem hätte nun

die Einkleidung der jett erwachsenen Gräfin erfolgen sollen. Aber am Abend wrazini erzolgen sollen. Aber am Abend vorher gelang es ihr, dem Aloster zu entsliehen und nach Deutschland zu entstommen. So war ihr Wunsch nach den "Lorbeeren der Leinwand" doch noch stärker gewesen als die Tradition ihrer alten Familie und sie erreichte das, wovon sie in ihrer Jugend so sehnlichst geträumt hatte. — Soweit der Zeitungsbericht. Es fehlt nur noch der Schluß: Fortsetzung in der nächsten Episode.

Der betrogene Chemann.

Ein etwas allzu kaltblütiger und berechnender "hetrogener Ehemann" hat dieser Tage seine Rechnung ohne den Wirt gemacht. Es war ihm hinterbracht worden, daß ihn seine Frau mit dem Hausworden, daß thn seine Frail mit dem Haus-herrn betrogen habe. In schlauer Weise, die ganz an Boccaccio erinnert, paßte er dem Liebespaar heimlich auf und überraschte es auch ganz nach dem Bor-bild des Decameron. Run zog er aber nicht seinen Revolver heraus, wie das heute in solchen Fällen in Frankreich nur zu sehr leider Mode ist, sondern er verabsolgte zuerst der Frau und nach-ber dem Sausherrn eine gehörige Tracht perdojoigie zuerst ver Frau und nach-her dem Hausherrn eine gehörige Tracht Brügel und jagte den Mann dann in wenig respektablem Aufzug durch die Strahen des Städtchens. Aber auch da-mit nicht genug, zwang er den Pechvogel, der sich in gerechter Weise hatte erwischen lassen, dazu, ihm das Haus, das er be= wohnte, zu überlassen und einen Schuldsichen von 2000 Franken zu unterschreisen. Der Erwischte tat alles, zitternd vor Angst und vor Elend. Aber es war doch des Guten zu viel gewesen. Er wanderte mit dem betrogenen Chemann am nächsten Tage zum Polizisten und verklagte ihn wegen Erpressung. Und der allzu Schlaue muß nun selbst vor dem Richter erscheinen.

Tragodie in der öfterreichischen Aristofratie.

In der Wohnung des Grafen Frang Revertera in Wien wurde seine 42jährige Gattin und der 33jährige Rittmeister a. D. Rudolf Doortiel tot aufgefunden. Das Baar hielt sich eng umschlungen und war durch Bergschüsse aus dem Le= ben geschieden. Es liegt wahrscheinlich Doppelselbstmord vor, dessen Ursache noch nicht völlig geklärt ist. Graf Re-vertera war früher österreichisch-unga-rischer Gesandter beim Batikan; er stand in nahen Beziehungen zum Ex-Raiser Karl, der ihn im Januar 1918 mit der Katl, der ihm im Januar 1918 mit der bekannten Friedenskommission in der Schweiz betraute und ist der letzte Desterreicher, dem der Orden des Gol-denen Blieses verliehen wurde. Dieser Tage verreiste der Graf, nachdem er vor-her mit seiner Gattin und dem Ritts meister eine scharfe Auseinandersetzung gehabt hatte.

mit dem bekannten Dampfer "Lusitania" wersunkenen Wertgegenstände zu heben. Graf Landi erklärte, er sei sich seiner schwierigen Aufgabe voll bewußt. Der Rumpf der "Lusitania" befindet sich ungefähr in einer Tiefe von 90 Metern, und zwar in allgemein ziemlich bewegten Gewässern. Das Rettungsschiff, über bas der Sachverständige Landi verfügt, ist mit außerordentlich starten elettrischen Unterseelampen, ferner mit für Arbeit unter dem Wasser speziell kon-struierten pneumatischen Werkzeugen versehen. Das Schiff verfügt des weitern über die Apparate, die notwendig sind, um gleichzeitig neun Taucher auf den Meeresgrund herabzulassen. Graf Landi, der eine ganz neue Taucherausrüftung erfunden hat, will diese persönlich aus-probieren. Er will sein Unternehmen beginnen, sobald das Wetter günstig sein wird.

Die Tochter bes Baren auf der Barietebühne.

Die jüngste Tochter des Zaren Ale-xander II., der im Jahre 1881 ermordet worden war, Prinzessin Yurievsky, hat ich als Sängerin für russische Boltslieder von einem Londoner Barieketheater answerben lassen. Die Prinzessin war nach ihrer Flucht aus Rußland, wo sie zum Tode verurteilt worden war, lange Jahre in der Schweiz als Gouvernante tätig gewesen.

Grauenhafter Artiftenunfall.

Ein chinesischer Artist, der seit einer Reihe von Iahren die ganze Welt bereist und sich mit seinem Jopfe an einem Drahtseil zum Boden der Arena hereniedergleiten läßt, ist in der Tschechoslowakei seinem Kunststüd zum Opfer gefallen. Bei einer Borstellung in Budweis wurde ihm der Jopf samt der Kopfhaut abgerissen. Der grauenvoll verletzte Artist starb kurze Zeit darauf im Krankenbaus. im Rrantenhaus.

Herbstahnung.

Schon fieht man gelbe Blätter, Sieht bunte Dahlien blüh'n, Und Wandervögel sammeln Sich hie und ba gum Bieh'n. Die Mart fällt, bis fie enblich Im Nichts sich gang verliert Und im Balutentange Der Franken felbst vibriert.

In Deutschland tommuniftelt's Und monarchiftelt's viel: Man wechselt Ueberzeugung Und Denkart wie im Spiel. Man rheinlandrepublitelt Und sabotiert die Ruhr: Und von der deutschen Ginheit Bing floten jebe Spur.

Auch sonsten in Europa Weht meift ein talter Wind: Selbst England-Frankreich über Die Flitterwochen find. -Bu higig war die Liebe So lang fie neu und jung: Nun macht man vice-versa Schon manchen Seitensprung.